



Vorwort des Landesvorsitzenden

50 Jahre BSBBD-Hessen

- Nähe ist unsere Stärke -

Der Bund der Strafvollzugsbediensteten – Landesverband Hessen – feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Eine lange Zeit, in der vieles für den Strafvollzug in Hessen und seine Strafvollzugsbediensteten erreicht wurde. Ich selbst stehe erst seit dem Landesvertretertag im November 2004 als Landesvorsitzender unserer Fachgewerkschaft vor. 46 Jahre haben andere Kolleginnen und Kollegen die Geschicke des BSBBD Hessen maßgeblich gelenkt. In dankbarer Erinnerung habe ich all jene zu würdigen, die in diesem langen und ereignisreichen Zeitraum weitsichtig und uneigennützig unsere Interessenvertretung für die Bediensteten des hessischen Strafvollzuges gegründet, aufgebaut und in der Folgezeit zu einer schlagkräftigen und respektierten Fachgewerkschaft weiter entwickelt haben.

Meine höchste Anerkennung und mein herzlicher Dank für ihr ehrenamtliches Engagement gilt

dem Gründer des Landesverbandes Hessen und späteren Ehrenvorsitzenden **Alois Zahn** († April 1974),
dem Mitgründer, Landesvorsitzender und späteren Ehrenvorsitzenden, ehem. stellv. Leiter der JVA Wiesbaden **Adam Schön** († Januar 1990),
dem Gründungsmitglied und Mitglied im Ehren- und Ältestenrat, ehem. Vollzugsdienstleiter in der JVA Butzbach **Ferdinand Schmidt** († April 1994),
dem Gründungsmitglied und Vorsitzenden des Ehren- und Ältestenrates und ehem. Leiter der JVA Butzbach **Günter Johanns** († November 1990),
dem Gründungsmitglied und langjährigen Schatzmeister (1963 – 1988) **Heinrich Spiegel** († Dezember 2005), der am 01.03.1955 zusammen mit dem ersten Landesvorsitzenden Alois Zahn den ersten Ortsverband des BSBBD Hessen in der JVA Wiesbaden (Albrechtstraße) gründete;
dem Gründungsmitglied und langjährigen Landesgeschäftsführer (1966 – 1988) und Landesehrengeschäftsführer **Helmut Janovsky** († April 2005),
dem langjährigen Geschäftsführer (1988 – 2004), Ehrenmitglied und Vertreter der Pensionäre Willi Kümmel und dem
dem langjährigen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden, stellv. Landesvorsitzender des DBB Hessen **Heinz Dieter Hessler**, der über einen Zeitraum von 27 Jahren (1977 bis 2004) die Geschicke des Landesverbandes leitete und noch heutige aktiv im Landesvorstand engagiert mitarbeitet.

Wir haben in den letzten 50 Jahren für unsere Kolleginnen und Kollegen Vieles erreicht, haben unsere Akzente gesetzt, vertreten leidenschaftlich und engagiert die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen, gestalten erfolgreich die Personalvertretungsarbeit in allen Personalvertretungen der hessischen Justizvollzugsanstalten und im Hauptpersonalrat Justizvollzug. Das A & O für unseren Erfolg ist das Zusammenwirken aller Ortsverbände und des

Landesverbands, die Präsenz in allen Anstalten und die Erreichbarkeit für alle Kolleginnen und Kollegen.

Der Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands ist mit über 25.000 Mitgliedern nicht nur die größte gewerkschaftliche Organisation für die Bediensteten im Justizvollzug, sondern zugleich auch Sprachrohr für die Belange, Sorgen und Nöte der im Vollzug beschäftigten Bediensteten.

Sind es doch die Bediensteten aller Laufbahnen im hessischen Justizvollzug, die durch Engagement, Einsatz und Tatkraft den Vollzug tragen, die Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger gewährleisten, ergebnis- und erfolgsorientierte Vollzugsarbeit leisten und die Modernisierung des Vollzuges und der gesamten Landesverwaltung mitgestalten.

Umso wichtiger ist, die Sorgen, die Nöte, die Wünsche und die Bedürfnisse aller Bediensteten stets im konstruktiven Dialog zu halten, ohne den weder die gesteckten Ziele miteinander nicht erreicht noch die hohe Motivation und Arbeitszufriedenheit gehalten werden können.

Das die Arbeit des BSBD in Hessen unverzichtbar ist, zeigen nicht nur die vielen Erfolge in den vergangenen 50 Jahre. Sie alle an dieser Stelle aufzuzählen, würde mir zum einen nicht gelingen und zum anderen auch den Rahmen sprengen. Ich darf daher nur exemplarisch folgende Einzelerfolge aufzählen:

- die vollständige Übertragung des Strafvollzugsdienstes vom einfachen in den mittleren Dienst,
- die Einführung einer Erschwerniszulage für alle Bediensteten im Strafvollzugsdienst,
- die Gewährung einer Mehrarbeitszulage für die Beamten,
- die Ausweitung der Zeitzuschläge für Angestellte und Arbeiter,
- die Schaffung einer besonderen Altersgrenze für den uniformierten Strafvollzugsdienst mit Vollendung des 60. Lebensjahres unter Zahlung einer Abfindung,
- die Verankerung eines eigenen Hauptpersonalrates Justizvollzug im Hessischen Personalvertretungsgesetz,
- die Gewährung von Anwärtersonderzuschlägen und die Erhöhung dieser Zuschläge für die Anwärter des allgemeinen Vollzugsdienstes,
- die ständige Erhöhung des Dienstkleidungszuschusses für die Uniformträger,
- die Justizvollzugsbeamtenüberleitungsgesetze, nach denen besonders leistungsfähige Beamtinnen und Beamte des mittleren Dienstes die Besoldung nach den Besoldungsgruppen A 10 und A 11 ermöglicht wird,
- die Anhebung der Beförderungsobergrenzen bei den Beamten im mittleren Strafvollzugsdienst seit Dezember 1989 und letztlich
- die ansprechende und funktionsgerechte neue (blaue) Uniform, die in Kürze zu einem einheitlichen Erscheinungsbild mit der Polizei und damit einhergehend zu einer Zuerkennung des Strafvollzuges als unverzichtbaren Teil der inneren Sicherheit des Landes Hessen führen wird.

Viele in dieser Aufzählung genannten Erfolge erscheinen einem jüngeren Vollzugsbediensteten heute als selbstverständlich. Aber jeder einzelne Punkt verlangte den jeweils ehrenamtlich dafür verantwortlich Zeichnenden in dem Landesverband und in den Ortsverbänden Zeit, Kraft, Idealismus und gehörige Portion persönlichen Einsatz, gepaart mit vielen Enttäuschungen, ab.

Es ist darüber hinaus der DBB Hessen mit seinen Fachgewerkschaften, der jetzt zu Zeiten der Förderalismusreform in verschiedenen Arbeitsgruppen der Landesregierung bei der Ausgestaltung eines hessischen Dienstrechts, eines Besoldungs-, Versorgungs- und Laufbahnrechts mitwirkt. Auch BSBD-Kollegen arbeiten hier mit. Der BSBD Hessen bezieht Stellung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des hessischen Justizvollzugs, wenn es aktuell um die Ausgestaltung des hessischen Jugendstrafvollzugsgesetzes und in der neuen Legislaturperiode nach den Landtagswahlen um die Ausgestaltung des hessischen Strafvollzugsgesetzes gehen wird!

Es kann und darf nicht sein, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des hessischen Justizvollzugs weiter mit Personalkürzungen gestraft werden. Für das Land Hessen leisten **wir alle gemeinsam** – verteilt auf insgesamt 10 Fachgruppen - einen schwierigen, aber entscheidenden Dienst für die Sicherheit innerhalb und außerhalb der hessischen Justizvollzugsanstalten sowie die Resozialisierung der bei uns inhaftierten und betreuten Gefangenen!

Ehrenamtliches Engagement, auch in einer Fachgewerkschaft, ist in der heutigen Zeit mit ihren ständig in Änderung befindlichen Prozessen, neuen Kompetenzverteilungen und Reformen nicht nur wichtig, sondern unverzichtbar. Solidarität und Tradition werden bei der/dem ein oder anderen Kollegin oder Kollegen zunehmend durch die Frage: „Was habe ich davon?“ ergänzt oder ersetzt. Eigeninteressen und Vorteile werden dem einzelnen Arbeitnehmer immer wichtiger. Dabei lassen sich Ziele nur gemeinsam stark vertreten und Erfolge nur durch gemeinsames Agieren erreichen.

Ich bin als Landesvorsitzender des BSBD Hessen stolz auf das Erreichte dieser Fachgewerkschaft und die dadurch mit gestaltete positive Entwicklung im Strafvollzug und den Arbeitsbedingungen für die Vollzugsbediensteten in den letzten 50 Jahren.

Ich danke ganz herzlich allen Kolleginnen und Kollegen im Landesverband und in den Ortsverbänden für ihr tägliches ehrenamtliches Engagement, ohne die eine solch erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit nicht denkbar und nicht umsetzbar wäre. Ich blicke aber auch in dankbarer Erinnerung an die Leistungen unserer Vorgänger nach vorn, ohne dabei zu vergessen, dass Fortschritt und Erfolg letztlich immer „Kinder“ vorangegangener Visionen sind.

Ich wünsche dem BSBD Hessen eine gute und erfolgreiche Weiterentwicklung mit

Zielen, denn wer nichts fordert, braucht sich nicht zu wundern, wenn er auch nichts bekommt,

Stärke, denn wer gebückt geht, braucht sich nicht zu wundern, wenn er auch noch getreten wird und

konstruktivem Dialog, denn wer sich nicht artikuliert, braucht sich nicht zu wundern, wenn er nicht wahrgenommen wird.

Ihnen allen, die Sie diese Festschrift in den Händen halten, gelten meine besten Wünsche.

Ihr



Uwe Röhrig